

FINANZEN & RECHT

MARKTEINSCHÄTZUNG

Gewitterwolken
am Kapitalmarkt

Robert Beer
Geschäftsführer
Robert Beer
Management
GmbH

Die Kapitalmärkte stehen erneut unter Druck. Grund sind stark steigende Zinsen. Die Rohstoff- und Energieentwicklung sowie die weiter angespannten Lieferketten haben die Notenbanken zum Umdenken gezwungen und die Zinserwartungen nochmals erhöht. Die Folge waren kräftige Verluste an den Rentenmärkten und bei entsprechenden Produkten. Bei einzelnen Aktien und Branchen gibt es zwar einige Gewinner in diesem Jahr, aber auch viele Verlierer. Insbesondere alle zinssensitiven Hoffnungswerte hat es besonders hart getroffen. Es findet eine Marktberichtigung statt. Nach dem Absturz der Technologiewerte macht der Slogan „von Growth zu Value“ wieder einmal die Runde. Wir halten nichts von einem häufigen grundsätzlichen Wechsel der Anlagensegmente. Die Bewertung vieler Aktien ist durch die Kursverluste deutlich zurückgekommen. Insbesondere Firmen mit soliden Gewinnen und starken Marktpositionen sind für langfristige Anleger einen Blick wert. Da die Unsicherheit bleibt und Risiken vorhanden sind, sollten Anleger auf gute Diversifikation und verlässliches Risikomanagement achten.



Der DOX ist auch in der Krise stark

2010 wurde der Ostbayern Index DOX ins Leben gerufen und verzeichnet seitdem eine beeindruckende Entwicklung.

Von Robert Torunsky

REGENSBURG. Die erste Ausgabe der Wirtschaftszeitung im Oktober 2010 war auch die Premiere des DOX: Der imaginäre Aktienindex entstand in Zusammenarbeit mit dem Regensburger Amt für Wirtschaft und Wissenschaft und bildet die Performance der bedeutendsten – damals noch 30, heute 28 – börsenorientierten ostbayerischen Unternehmen ab. Die regionale Variante des Deutschen Aktienindex (DAX) startete mit 1000 Punkten, benötigte ziemlich genau fünf Jahre für die Verdopplung und hatte den Anfangswert im Dezember 2021 mit 2984 Punkten fast verdreifacht.

Besser und stabiler

„Der DOX ist immer besser und stabiler gelaufen als der DAX und der ist ja nicht gerade das Abbild einer schwachen Wirtschaft“, bilanziert Toni Lautenschläger nicht ohne Stolz. Der Leiter des Regensburger Amtes für Wirtschaft und Wissenschaft ist beim DOX ein Mann der ersten Stunde und hat ihn monatlich berechnet. Das Wachstum und die Stabilität schreibt Lautenschläger dem hohen technologischen Anspruch und der Branchenvielfalt zu. Aktuell liegt der DOX bei nur noch 2440 Punkten. Die Gründe lägen hauptsächlich im Krieg in der Ukraine und seinen Auswirkungen. „Die Automobilzulieferer haben geschwächelt. Der DOX bildet alle großen internationalen Trends ab“, erklärt Lautenschläger. Die hiesige Wirtschaft hänge besonders stark vom weltweiten Gesche-



Toni Lautenschläger, Leiter des Regensburger Amtes für Wirtschaft und Wissenschaft, berechnet seit 2010 den DOX. Foto: Martin Angerer

hen ab – bei Exportquoten in der Region von über 60 %, bei Technologieunternehmen lägen diese noch deutlich höher, – sei dies auch wenig verwunderlich. Der überdurchschnittliche Arbeitsplatzbesatz sei generell nur durch eine internationale Ausrichtung erreichbar: „Der Standort Regensburg mit seiner Schlag- und Innovationskraft hat über Jahrzehnte hinweg ganz stark vom Welthandel profitiert“, sagt Lautenschläger. Angesprochen auf die allgemeine positive Entwicklung des DOX seit seiner Einführung, verweist der Experte auf die starken Städte Regensburg, Amberg, Weiden und Straubing mit ihrer Wirtschafts- und Wirtschaftsstruktur.

Gleichwohl bietet auch der ländliche Raum der Region beileibe nicht

nur Arbeitskräftepotenzial, sondern auch eigene Kompetenzen. In Summe spiegeln sich bei den DOX-Unternehmen das gute Miteinander zwischen Stadt und Land in der Oberpfalz und Teilen Niederbayerns wider.

Klebeffekt bei jungen Leuten

Die Region zu einem Wissenschaftsstandort werden zu lassen, sei rückblickend die strategisch absolut richtige Entscheidung gewesen. Der Klebeffekt bei Absolventen sei absolut da. „Die Region bietet das, was junge Menschen erwarten: Internationale Firmen, die einem ermöglichen, über den ostbayerischen Tellerrand hinauszublicken, und gleichzeitig eine Homebase mit hoher Lebensqualität.“ In Ostbayern ist vieles, was

glänzt, Gold, aber eben auch nicht alles. Toni Lautenschläger sieht im Thema Nachhaltigkeit „für alle Standorte in Deutschland eine Baustelle“, aber dadurch gleichzeitig eine Chance für die Region, sich ein weiteres Profil geben zu können. Großes Potenzial sieht er auch im Verschmelzungsprozess zwischen der klassischen Wirtschaft und der Kultur- und Kreativwirtschaft. Durch Cross-Innovation-Ansätze würden alle Beteiligten profitieren.

In den Bereichen Infrastruktur und Logistik haben laut Lautenschläger alle Städte im süddeutschen Raum den Druck, neue Ansiedlungsflächen für Unternehmen zu schaffen. „Die Fläche ist ein limitierendes Element. Bei einer wachsenden Stadt muss die Infrastruktur mitwachsen.“ Nach einem aktuellen Gutachten gebe es nur dort Druck auf den Wohnraum, wo Menschen gut leben und Chancen für die Zukunft sehen.

Insgesamt bezeichnet Lautenschläger den Standort als „gut aufgestellt“. Viele Mittelständler profitierten von den Großkonzernen vor Ort als Auftraggeber. Deren hohe Ansprüche an Qualität und Schnelligkeit sorgten dafür, dass der Mittelstand sich fit halten müsse, um den Anforderungen der Großkunden auch weiterhin gerecht werden zu können. „Die Unternehmen befruchten sich gegenseitig, die Symbiose ist Garant für die Stabilität.“

Apropos Stabilität: Kann der DOX zukünftig wieder an die Bestmarke aus dem Jahr 2021 heranschnuppern oder diese sogar toppen? „Ich denke schon, dass der Wert von 3000 Punkten zukünftig wieder zu erreichen sein wird. Im Vergleich zum Spitzenwert hat der DOX aktuell 20 % nachgegeben und diese Luft nach oben besitzt er auf jeden Fall“, sagt Toni Lautenschläger. Dies freilich nur unter normalen Rahmenbedingungen wie vor dem Ukrainekrieg – sofern es diese wieder geben könne. Das ist nicht nur aus DOX-Sicht zu hoffen.

ZAHL DES MONATS

141
AUSGABEN

Auch die Pandemie konnte die Serie nicht brechen: 141 Ausgaben der Wirtschaftszeitung erschienen seit dem Erstling im Oktober 2010. Die finale Ausgabe „Juli 2022“ halten Sie in Ihren Händen.

TOP ODER FLOP



G7-Gipfel gegen die Hungerkrise

Der G7-Gipfel in Elmau hat sich mit weiteren 4,5 Milliarden US-Dollar gegen die drohenden Hungersnöte gestemmt. Besonders in vielen Ländern Afrikas sei die Ernährungsfrage eine „existenzielle Bedrohung“ geworden, betonte Bundeskanzler Scholz.



DSGVO: Bußgelder sind 2021 erneut stark angestiegen

Europa ahndet immer mehr DSGVO-Verstöße: Von 2018 bis 2020 wurden insgesamt 526 Bußgelder verhängt, von Januar 2021 bis März 2022 bereits 505 – darunter die Rekordsumme von 746 Millionen Euro. Die Gesamtsumme stieg damit über 1,5 Milliarden Euro.

Ist die Healthcarebranche interessant für Anleger und wenn ja, in welchen Bereichen gibt es Chancen und Risiken?

Von Rebecca Sollfrank

REGENSBURG. „Healthcare ist ein Basisinvestment, das in unterschiedlicher Ausprägung in praktisch jedem Portfolio unserer Kunden stattfindet“, sagt Tobias Koch, geschäftsführender Gesellschafter der SCA Portfoliomanagement GmbH in Neutraubling. Das Magazin Institutional Money meldet im Juni 2022 eine Zehn-Jahres-Performance des DAX Pharma & Healthcare-Index von plus 122 Prozent. Zum Vergleich: Beim DAX waren es im selben Zeitraum „nur“ 96 Prozent bei jedoch gleicher Volatilität von um die 19 Prozent. Eine leichte Outperformance gegenüber dem Gesamtmarkt? „In der Gesundheitswirtschaft steckt ganz klar Zukunftspotenzial für Anleger“, so Koch.

Aber welche Wege gibt es, in Medizin, Pflege und Co zu investieren? Beim Direktinvesting in aussichtsrei-



Die Healthcarebranche wird in den kommenden Jahren zunehmend interessant für Portfolio-Beimischungen. Foto: Kurhan - stock.adobe.com

che Unternehmen stehen hohe Renditechancen einem ebenso hohen Verlustrisiko gegenüber. Etwa 15 Prozent des europäischen Biotech- und Healthcaremarktes profitieren von Private-Equity-Fondsaktivitäten, die aber nur für die vermögendere Anleger interessant sind. In einzelne Titel kann man direkt oder über Managed Accounts investieren, sollte sich aber die wirtschaftliche Performance des Unternehmens genau ansehen. „Hier sind“, betont Koch, „neben be-

triebswirtschaftlichen Kennzahlen auch weiche Faktoren wie die Gesellschafterstruktur im Blick.“

Wer beizeiten in den Einzeltitel Biontech investiert hat, dürfte einen deutlichen „Vakzin-Booster“ bemerkt haben. Für einen Großteil der Anleger sind aktiv gemanagte Aktienfonds oder Healthcare-ETFs aber der passendere Weg in die Branche. Die Gründe für ein Healthcareinvestment müssen nicht nur renditegetrieben sein. Portfoliomanager Koch

sieht vor allem bei Mandanten unter 60 Jahren einen Werttrend hin zur Kombination Gesundheit und Nachhaltigkeit. „Dabei haken die Anleger beispielsweise konkret beim Energieverbrauch in der Neuentwicklung eines Wirkstoffs nach.“

Man darf bei allem Hype um Vakzine und mRNA-Medikamente aber nicht vergessen: Hohes Wachstumspotenzial haben auch die Klinikbranche, angesichts der Demografie die Pflege- und Rehabranche, die Medizintechnik und Unternehmen, die sich auf Big Data im Healthcarebereich spezialisieren. Interessant werden könnte da ein Blick auf die Region. 2019 errechnete der Biopark Regensburg, Manager der vernetzenden Gesundheitswirtschaftsmarke „Healthcare Regensburg“, dass die 831 Regensburger Betriebe der Branche in zwölf Monaten 2,7 Milliarden Euro Umsatz gemacht hatten, fast doppelt so viel wie noch 2011. Koch betont jedoch, dass vor allem jüngere und kleine Unternehmen zunächst von kommunaler oder staatlicher Seite mitfinanziert werden müssten, damit sie zu interessanten Titeln für private Anleger heranwachsen können. Da ist es doch eine gute Nachricht aus dem Juni 2020, dass der Freistaat „Healthcare Regensburg“ bis 2023 zusätzlich fördern wird.